

Der Schatz im Acker (Matt.13,44)

Gleichnis vom Schatz im Acker:

44 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

→ Bilderbuch von Nick Butterworth

Wo befinden wir uns mit diesem Gleichnis? Jesus hatte die Bergpredigt gehalten, Kranke geheilt, den Sturm gestillt, Jünger berufen und ausgesandt, böse Mächte ausgetrieben, sich um Arme gekümmert, bewiesen dass das Reich Gottes unter ihnen angebrochen ist. Er stellt klar, dass der sein Bruder, seine Schwester ist, der den Willen seines Vaters tut. Und dann fängt er plötzlich an, das Reich Gottes zu erklären. Durch Gleichnisse. Eines davon ist das Gleichnis vom Schatz im Acker.

44 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Wenn wir uns die Geschichte des jüdischen Volkes anschauen, bemerken wir eins: Nach der Eroberung Kanaans durch Josua konnten die Juden ca. 400 Jahre dort leben – immer wieder im Krieg mit Nachbarstaaten, aber sie lenkten ihre Geschicke selbst. Ab ca. 600 v. Chr. gerieten sie immer wieder unter die Herrschaft unterschiedlichster Völker: Babylonier, Perser, Griechen, Ägypter, Syrer, Römer. Was macht man aber, wenn wieder Mal Krieg und der Feind im Anmarsch ist? So man welche hat, vergräbt man seine Schätze. Man vermutet, dass die meisten der vergrabenen Schätze in Israel immer noch im Erdboden verborgen sind.

Und jetzt erzählt Jesus folgende Begebenheit – die ich ein wenig ausschmücke. So könnte es gewesen sein (nebenbei Schatzkästchen ausgraben und aufmachen, Schmuck, Münzen und Edelsteine zeigen):

Ein reicher Bauer hat einige Hektar Land. Er kann es nicht allein bebauen und sucht Tagelöhner. Er sucht ein paar kräftige Männer aus und teilt sie gleichmäßig auf sein Land auf. Sie arbeiten, bis die Sonne untergeht. Feierabend! Doch einer bleibt. Er möchte noch sein zugeteiltes Stück Land fertig bestellen. Er gräbt noch die letzten Meter um.

Plötzlich – der Spaten stößt auf ein Hindernis. Irgendwie kann er die Erde nicht umgraben. Er versucht es noch mal. Links davon, rechts davon. Plötzlich gleitet der Spaten wieder tiefer in die Erde. Was ist dieses harte, dunkle Hindernis? Der Spaten fliegt zur Seite – mit beiden Händen buddelt er die Erde auf. Immer mehr kommt zum Vorschein: ein kleines Ebenholzkästchen.

Mit zitternden Fingern streicht er vorsichtig die Erde weg und versucht, den Verschluss zu öffnen. Er rutscht ab, noch einmal – und ein in der Abendsonne glänzender Schatz kommt zum Vorschein. Goldmünzen, Schmuck, Edelsteine von höchster Qualität liegen da in seinem Schoß. Was für ein Farbenspiel! Die Herrlichkeit könnte nicht schöner sein! Er lacht und lacht. Tränen schießen ihm in die Augen und wirken wie ein Kaleidoskop – die Farben brechen und vervielfältigen sich.

Freude und Adrenalin strömen durch die Adern. Ein Rundum-Blick: Ist auch niemand hier? Beobachtet mich auch keiner? Was jetzt? Am liebster würde er wie ein Derwisch in der Gegend rumtanzen und jedem erzählen, was er gerade erlebt hat. Aber bloß nicht! Schnell wieder zugemacht – das soll jetzt ja keiner sehen. Er gräbt ihn wieder ein und eilt nach Hause.

Den ganzen Heimweg geht ihm nur ein Satz durch den Sinn: Wie komme ich an diesen Schatz heran?? Ein bisschen gespart hat er ja schon. Aber wird das reichen, den Acker zu kaufen?

In seiner Freude, diesen kostbaren Schatz gefunden zu haben, stellt er eine Inventarliste seines Eigentums auf: ein kleines Häuschen, Geschirr, Teppich, ein kleiner Tisch, seinen Mantel, seine Schlafmatte, ein Hendl, Futtermais. Und denkt sich: morgen ist Markttag, da werde ich alles verkaufen, was ich habe. Hoffentlich bekomme ich das nötige Geld zusammen! Dieser Schatz ist alles wert, was ich besitze! Er verkauft sein gesamtes Hab und Gut. Nichts behält er zurück. Auch die letzte Tasse und den letzten Teller verscherbelt er.

Am nächsten Tag geht er wieder zu dem reichen Bauern. der braucht heute aber niemanden zum Arbeiten – alle Arbeit ist schon vergeben - und wendet sich ab. Da spricht ihn der Tagelöhner an. Entschuldige, ich würde dir gerne den Acker, den ich vorgestern bearbeitet habe, abkaufen. Ich gebe dir alles, was ich hab dafür: das Angesparte, den Erlös alles Verkauften, alles.

Der Bauer ist mit dem Preis einverstanden und verkauft. Überglücklich eilt der ehemalige Tagelöhner und jetzige Besitzer von dannen und läuft zu seinem Acker. Er buddelt das Holzkästchen aus und ist überglücklich. Jetzt ist der Schatz wirklich sein. Ist das wirklich wahr? Ja. Und der Schatz ist es wert, alles andere dafür aufgegeben zu haben.

Jesus erklärt mit diesem Gleichnis das Himmelreich. Hier wird das Reich Gottes zufällig gefunden. Der Tagelöhner tut, was er immer tut. Zur Arbeit gehen, die Kinder hüten, den Haushalt machen, die Firma führen, studieren, ... Er hat nicht danach gesucht, und trotzdem etwas gefunden.

Manchmal ist es so, dass wir Jesus finden – einfach so, ohne ihn groß gesucht zu haben.

→ Beispiel aus dem Pastorenfrühstück – Verena: Student – 2000 Gideonbibeln verteilt auf Uni vor 3 Jahren – oft gedacht: warum verteil ich die? Landen eh im Müll- sinnlos. Vor 3 Wochen Studenten getroffen – ins Reden gekommen. Über 2 Jahre Bibel im Nachtkastl. Vor ein paar Wochen zu lesen angefangen. Im Evangelium. Einfach so. Zwei Worte angesprochen. – Welche? – **Folge mir!** Und er hat gewusst, dass Jesus ihn ruft. Jetzt in Bibelkreis – Jesus kennen lernen wollen.

Vor zwei Wochen haben wir Karfreitag und Ostern gefeiert. Wir haben uns eingelassen auf den Schmerz und den Kampf Jesu in Gethsemane. Wo er Blut und Wasser geschwitzt hat vor Angst, was auf ihn zukommt. Jesus wollte nicht sterben! Aber er wollte seinem Vater gehorsam sein und seine Bestimmung erfüllen. Er litt schon bei der Entscheidung, dass er gehorsam sein wolle, unglaublich. Wie viel mehr, als er dann tatsächlich von seinen Freunden verraten, verkauft, verleumdet, verlassen wurde. Von seinen Feinden verspottet, misshandelt, geschlagen, gefoltert und gekreuzigt wurde. Und dann auch noch keinen Kontakt mehr zu seinem himmlischen Vater hatte. Unermessliche Seelenqualen. Es war die Hölle für ihn. Und das alles nur für dich. Für dich, und mich, und jedem Menschen auf dieser Welt.

Er bezahlt mit seinem Leben den Preis, dass du leben darfst. Er sagt zu dir: „Ohne dich will ich nicht leben – da sterbe ich lieber.“ Und das tat er dann auch.

Epheser 2

4/5 Aber Gottes **Barmherzigkeit** ist groß. Wegen unserer Sünden waren wir in Gottes Augen tot. Doch er hat uns so sehr geliebt, dass er uns mit Christus neues Leben schenkte. Denkt immer daran: Alles verdankt ihr allein der Gnade Gottes.

6 Durch den **Glauben an Christus** sind wir mit ihm auferstanden und haben einen Platz in Gottes neuer Welt.

7 So will Gott in seiner Liebe zu uns, die in Jesus Christus sichtbar wurde, für alle Zeiten die Größe seiner **Gnade** zeigen.

8 Denn nur durch seine **unverdiente Güte** seid ihr vom Tod errettet worden. Ihr habt sie erfahren, weil ihr an Jesus Christus glaubt. Dies alles ist ein **Geschenk** Gottes und nicht euer eigenes Werk.

9 Durch eigene Leistungen kann man bei Gott nichts erreichen. Deshalb kann sich niemand etwas auf seine guten Taten einbilden.

Jesus weiß, dass er dieser Schatz ist und dass er es wert ist, alles andere dafür aufzugeben. Er hat das ja auch getan – bis hin zu seinem Leben. Ist mir das auch klar? Bin ich bereit, alles andere aufzugeben um diesen Schatz zu bekommen?

Einen Platz und neues Leben in Gottes neuer Welt zu bekommen ist ein Privileg, ein Geschenk. Nur aus Gnade bekomme ich es. Weil Gott mich so liebt. Was ist es mir wert?

Dem Tagelöhner im Gleichnis war klar: dieser Schatz ist alles wert, was ich habe. Und es war klar, dass er den ganzen Acker kaufen musste. Nicht nur den Schatz oder einen Teil des Ackers.

Genauso gilt es für uns: Das Reich Gottes als Ganzes gilt für uns.

Manche Menschen glauben, sie können sich Teile der Erlösung raussuchen, die ihnen angenehm sind, und die weniger angenehmen Teile einfach streichen. z.B. „Ich nehme die Vergebung gern in Anspruch, aber meinem Freund, der mich verletzt, vergeben? Nein. Das kann ich nicht.“ oder: „Ich soll die 10 Gebote ernst nehmen? Wozu? Wir leben doch im Zeitalter der Gnade!“ Wenn wir Bedingungen stellen, welche Gebote wir annehmen, und welche nicht, machen wir die Kraft des Evangeliums unwirksam.

Wenn wir auswählen und uns das herauspicken, was wir wollen, lehnen wir Jesus als Herrn ab. Wir können ihn nicht als unseren Retter annehmen, wenn er nicht zugleich auch unser Herr, unser Chef ist. Wer behauptet, ihn als Erretter angenommen zu haben, doch weiterhin bewusst nach seinem eigenen Willen lebt, täuscht sich selbst und verhöhnt damit Jesu Tod am Kreuz.

Wahre Errettung umfasst die Erlösung von unserem eigenen Willen und dem Leben für uns selbst im Austausch gegen sein Leben. Wahrer Glaube, wahre Errettung bedeutet **vollkommene Hingabe** an Jesus allein. Nichts anderes darf mehr wichtiger sein als er. Es ist Zeit, mit Kompromissen aufzuhören. Wir treten in eine Phase der Weltgeschichte ein, wo wir uns keine Kompromisse mehr leisten können. Sie könnten, nein, werden uns das Leben kosten.

Matt. 16,25: Wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben für mich einsetzt, der wird es für immer gewinnen.

Das Reich Gottes ist ein unglaublich wertvolles Geschenk. Und wir bekommen es, wenn wir wollen. Es ist nicht ein Gut wie jedes andere, nicht ein Wert neben anderen, sondern steht über allem. Aber: es kostet unheimlich viel. Eigentlich ist es eine viel zu gewagte Sache. Um in der Sprache des Gleichnisses zu bleiben: Ist es nicht eine geradezu wahnsinnige Spekulation? Ich muss alles auf eine Karte setzen. Ist es das wert? Wirklich wert?

„Der Weg ist schmal, die Pforte ist eng, die zum Leben führt.“

„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst und folge mir nach.“

Die Frage ist doch: Vertraue ich dem, der sagt: Ich will dir alles geben, wenn du alles lässt – das ist der Kaufpreis.

Ist es das wert? Das muss jeder selbst abwägen. Ich habe für mich die Antwort gefunden: Ja. Hingabe an Jesus bringt Gott zum Weinen – vor Freude. Und diese Freude möchte ich ihm bereiten – als Dankeschön.

Was ist das Himmelreich dir wert?